

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2011)

Heft: 5: Nur nicht stürzen!

Rubrik: Brennpunkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tischrunden gegen Einsamkeit

red // Zusammen kochen, essen und diskutieren – eine Bereicherung für alle Menschen. Doch gerade ältere Menschen sind bei den Mahlzeiten oft allein. Deshalb lancierte das Migros-Kulturprozent 2010 das Projekt «Tavolata – die etwas andere Tischgemeinschaft». Ziel ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und kleine, lokale Tisch-Netzwerke zu fördern. Wer aktiv ist und gerne Anlässe organisiert, kann selber eine solche Tischrunde starten. Es gibt zu diesem Zweck Spielregeln, und ein Projektteam steht zur Seite. Wer an einer Tavolata teilnehmen möchte, meldet sich auf bestehende Angebote. Aufgabe der Spitex kann es sein, ältere Menschen auf Angebote in der Nähe hinzuweisen.

➤ www.tavolata.net



Bild: Spitex Verband CH/A. Meier

Arbeitsmarkt Privat-Haushalt

red // Am 11. November findet im Volkshaus Zürich eine Tagung zur Betagtenbetreuung durch Migrantinnen statt, organisiert von der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich in Kooperation mit Careum. Es werden aktuelle Entwicklungen und Forschungsprojekte zum Arbeitsmarkt mit Care-Migrantinnen vorgestellt, in Roundtables mit Fachleuten geht es u.a. um rechtliche Bestimmungen und Arbeitsbedingungen.

➤ www.stadt-zuerich.ch/gleichstellung (Veranstaltungen)

Stress im Beruf reduzieren lohnt sich

red // Der Stress im Schweizer Berufsleben steigt. Über ein Drittel der Erwerbstätigen fühlte sich 2010 häufig oder sehr häufig gestresst. Das ergab eine Studie des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco), für die rund 1000 Erwerbstätige befragt wurden.

Fast 35% der Werkstätigen stehen chronisch unter Stress. Das Erleben von Stress hängt vor allem mit Zeitdruck, unklaren Anweisungen, sozialer Diskriminierung und dem Erledigen von Arbeitsaufgaben in der Freizeit zusammen. Lange Arbeitstage und emotionale Anforderungen sind weitere wichtige Belastungsfaktoren. Ein gutes Führungsverhalten von Vorgesetzten wirkt sich dagegen positiv auf die Arbeitszufriedenheit und das Stressempfinden aus.

Dass Stress mit gezielten Massnahmen abgebaut werden kann und sich dies für Betriebe auch wirtschaftlich lohnt, zeigt eine Untersuchung der Gesundheitsförderung Schweiz und des Schweizerischen Versicherungsverbandes. Sie wurde bei 5000 Mitarbeitenden in acht Unternehmen, darunter zwei Spitälern, durchgeführt. Wer gestresst ist, leistet bis zu 10% weniger und fehlt häufig am Arbeitsplatz. Stress führt aber auch zu einer hohen Personalfluktuation. Mit gezielter Stressprävention kann solch negativen Faktoren entgegengewirkt werden.

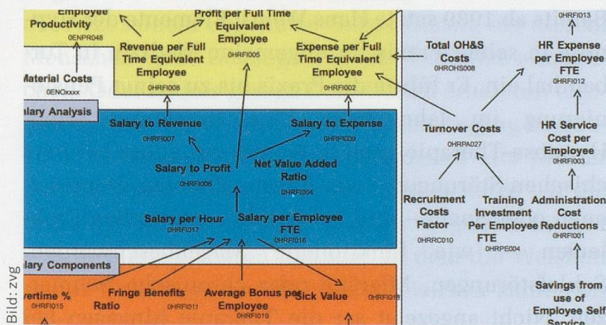


Bild: zvb

Anti-Powerpoint-Partei

red // Microsoft schätzt, dass weltweit täglich rund 30 Millionen Präsentationen mit dem Computerprogramm Powerpoint erstellt werden. Das gefällt nicht allen: Rhetorik-Trainer Matthias Pöhm hat diesen Sommer in Zürich eine Anti-Power-Point-Partei (APPP) gegründet. Sie will Powerpoint nicht abschaffen, richtet sich aber gegen die vielen langweiligen Präsentationen und gegen den Zwang, Inhalte auf diese Weise zu präsentieren: «Vorgesetzte verpflichten ihre Mitarbeiter, Powerpoint zu benutzen, Studierende werden mit Punktabzug bestraft, wenn sie eine andere Präsentationsform wählen.» Auf der Website der Partei werden u.a. die «Horrorfolien» des Monats vorgestellt. Mit dem guten alten Flipchart könnten bessere Wirkungen erzielt werden, ist die APPP überzeugt.